



Rossauer Pfarrbrief

Danke! Aber wir wollen mehr von Ihnen!

Die Chancen stehen 9:1, dass gerade Sie zu den Menschen gehören, die regelmäßig Kirchenbeitrag zahlen, aber nur alle heiligen Zeiten einmal Ihre Servitenkirche besuchen. Wir bedanken uns für Ihren Beitrag! Ihr Geld wird in Ihrem Sinne investiert werden! Doch: Das reicht nicht, Ihre Pfarre braucht Sie!

Wir sind keine Organisation, hierarchisch gegliedert, in der einer anschafft und die anderen folgen.

Hier findet Religion statt, hier lebt sie! Keine Religion besteht nur aus Individuen, die unabhängig voneinander glauben.

Glaube braucht Vermittlung, Glaube braucht Austausch, Glaube braucht Gemeinschaft. In Ihrer Pfarre finden Sie Gleichgesinnte und Verbündete.

Nur zahlen und dann nicht hingehen?

Vor einigen Wochen fragte ich ein Mitglied unserer Pfarre, wo er denn die letzten Sonntage war. Er lachte und meinte: „Ach wissen Sie, Herr Pfarrer: Es ist das gleiche wie mit meinem Fitness-Studio, ich zahle brav und dann geh ich doch nie hin – trotz all der guten Vorsätze.“ Ihr Fitnessclub lebt gut, auch wenn Sie nicht hingehen, doch Ihre Pfarre lebt erst durch Sie; sie findet gar nicht statt ohne Sie!

Unsere Pfarre ist wie ein Garten. Unsere Aufgabe ist ihn zu gestalten und zu bepflanzen. Jeder einzelne mit seinen Fähigkeiten und Talenten wird gebraucht. Der Vergleich mit Blumen liegt nahe. Wie schön ist doch ein Garten, in dem mit Bedacht die unterschiedlichsten Blumenzwiebeln und Samen gepflanzt sind. Zu jeder Jahreszeit – auch im frostigsten Winter – erfreut er durch Vielfalt das Auge. Doch ohne regelmäßige Pflege wird aus dem Garten Eden bald wieder Wüste. Meine Bitte an Sie darum: Bringen Sie Ihre

Fortsetzung auf Seite 2

Unsere Pfarre ist wie ein Garten.

Unsere Aufgabe ist ihn zu gestalten und zu bepflanzen.





Fortsetzung von Seite 1

Talente und Fähigkeiten ein, und wir werden gemeinsam aus unserer Pfarre einen Ort der Zusammenkunft, der Geborgenheit und des Austausches machen.

(Öster)Reich an Einsamkeit

Wirtschaftskrise hin oder her, Österreich gehört zu den reichsten Ländern der Welt. Mit all dem Wohlstand, den wir angehäuft haben, können wir uns jedoch von der Einsamkeit nicht loskaufen.

Viele Menschen, auch junge, fühlen sich einsam, ungeliebt und vom Leben abgetrennt. Resignation heißt die kleine Schwester der Einsamkeit.

Besonders in Zeiten des Umbruchs sind wir gefährdet: Wenn unser Partner sich von uns trennt, wenn die Kinder aus dem Haus gehen, wir pensioniert werden, eine chronische Erkrankung oder körperliche Schwächen uns einschränken.

Lebenskrisen gehören zum irdischen Dasein, doch keiner sagt, dass sie alleine bewältigt werden müssen. Kirche schafft Gemeinschaft, Ihre Pfarre ist ein Treffpunkt für Gleichgesinnte.

Ich denke da an unseren wunderschönen Adventmarkt, die regelmäßig stattfindende Baby-Party, die Chöre, die Jugend, die Jungeschar, oder unter dem Motto „Gemeinsam statt einsam“ all die Aktivitäten für Senioren, für Frauen und Männer, die Familienmesse, und vieles andere mehr.

Nun, diese Liste ließe sich noch lange fortsetzen. Trotz dieser kontinuierlichen Veranstaltungen bleibt noch Raum für Wachstum, Fortschritt und Veränderung. Wie meinte Schiller so treffend: Veränderung ist das Salz des Vergnügens.

Selbstverständlich bereitet Glaube auch Freude, nicht nur im stillen Gebet, sondern vor allem da, wo Menschen auf Menschen treffen.

In der Rossau soll dafür auch in Zukunft genügend Raum sein, und die Priese Salz fügen wir am besten gemeinsam hinzu! Ihre Pfarre begleitet Sie, wenn Sie es zulassen, durch Ihr ganzes Leben.

Die Zehn Gebote der Gelassenheit

1. Heute werde ich mich bemühen, den Tag zu erleben, ohne das Problem meines Lebens auf einmal lösen zu wollen.
2. Heute werde ich große Sorgfalt in mein Auftreten legen: vornehm in meinem Verhalten; ich werde niemanden kritisieren, ja ich werde nicht danach streben, die anderen zu korrigieren oder zu verbessern – nur mich selbst.
3. Heute werde ich in der Gewissheit glücklich sein, dass ich für das Glück geschaffen bin – nicht für die anderen, sondern auch für diese Welt.
4. Heute werde ich mich an die Umstände anpassen, ohne zu verlangen, dass die Umstände sich an meine Wünsche anpassen.
5. Heute werde ich zehn Minuten meiner Zeit einer guten Lektüre widmen; wie die Nahrung für das Leben des Leibes notwendig ist, ist eine gute Lektüre notwendig für das Leben der Seele.
6. Heute werde ich eine gute Tat vollbringen, und ich werde es niemandem erzählen.
7. Heute werde ich etwas tun, wozu ich keine Lust habe es zu tun: Sollte ich mich beleidigt fühlen, werde ich dafür sorgen, dass es niemand merkt.
8. Heute werde ich fest glauben – selbst wenn die Umstände das Gegenteil zeigen sollten –, dass die gütige Vorsehung Gottes sich um mich kümmert, als gäbe es sonst niemanden auf der Welt.
9. Heute werde ich keine Angst haben. Ganz besonders werde ich keine Angst haben, mich an allem zu freuen, was schön ist – und ich werde an die Güte glauben.
10. Heute werde ich ein genaues Programm aufstellen. Vielleicht halte ich mich nicht genau daran, aber ich werde es aufsetzen. Ich werde mich vor zwei Übeln hüten: der Hetze und der Unentschlossenheit.

Apostelgeschichte 2010

„Ihr werdet die Kraft des Heiligen Geistes empfangen, der auf euch herabkommen wird; und ihr werdet meine Zeugen sein in Jerusalem und in ganz Judäa und Samarien und bis an die Grenzen der Erde.“ (Apg 1,8)

Sie haben vielleicht auch schon von der Apostelgeschichte 2010 gehört. Über die erste Diözesanversammlung im Rahmen der Apostelgeschichte 2010 im Stephansdom im Oktober 2009 wurde in den Medien umfangreich berichtet.

Aber worum geht es dabei eigentlich und wie geht es weiter? Die Aktion „APG 2010“ soll ein Anstoß zur Mission sein. Mission in unserer Umgebung. So wie die Apostelgeschichte das Werden der Kirche bezeugt, ist es auch immer ein Ringen um die innere und äußere Gestalt, um Struktur und Organisation der Kirche.

Wir müssen nicht alles neu erfin-

wie der Sendung und des Aufbruchs.

Wir schreiben heute Apostelgeschichte weiter, weil der Geist selbst uns aufs Neue antreibt und aussendet. Machen wir uns an die Arbeit, um viele zur Freundschaft mit Christus einladen zu können.

Otto Neubauer, der mit seiner Familie in unserer Pfarre lebt, leitet die „Akademie für Evangelisation“ in Wien und ist Mitglied des „APG-Teams“.

Er sagt, dass nach der ersten Diözesanversammlung die Pfarren und kirchlichen Gruppen zu zwei konkreten Schritten eingeladen sind.



den, haben aber auch Klärungsbedarf in vielen gestalterischen Fragen. Ohne diese anzugehen, werden wir nicht frei und ungehindert das Evangelium bezeugen können.

Die APG 2010 besteht aus mehreren Ebenen des sich Sammelns und Innehaltens, der Auseinandersetzung mit offenen Fragen, des Austausches und gemeinsamen Betens und Feierns genauso,

Das eine ist die Mission nach innen: Sie bedeutet die Stärkung des Glaubens, durch den Austausch in den Gesprächsgruppen in den Pfarren darüber, was Gott heute tut.

Es geht darum, in den Pfarren und Einrichtungen weiter darüber zu sprechen, „worüber wir unmöglich schweigen können“.

Otto Neubauer lebt mit seiner Familie in unserer Pfarre, leitet die „Akademie für Evangelisation“ und ist Mitglied des „APG-Teams“.

Es geht darum uns zu fragen: „Was ist das Herzstück unseres Glaubens, das wir weitergeben können?“

Der zweite Schritt ist die „Mission nach außen“. „Hier gibt es die Einladung, uns z. B. im Pfarrgemeinderat oder in anderen pfarrlichen Gruppen, in denen wir sind, die Frage zu stellen: Was würde Jesus heute in unserer Pfarre tun? Das wollen wir dann eine Woche lang versuchen umzusetzen.“

Vor allem im Rahmen der diözesanen Missionswoche vom Pfingstmontag an (24. Mai bis 30. Mai 2010) sind alle Pfarren, Gemeinschaften und Einrichtungen eingeladen, einzelne Missionsprojekte zu gestalten.

Es sind daher alle eingeladen, sich auch aktiv an der Apostelgeschichte 2010 zu beteiligen.

Sämtliche Broschüren und Materialien können über die Homepage www.apg2010.at sowie über das Büro APG 2010 (Tel: 01/515 52-3595) bestellt werden und sind auch in der Materialstelle der Erzdiözese Wien erhältlich.

Martin Huger

Maronitische Sonntagsmesse

Seit Weibnchten finden die Sonntagsgottesdienste im syrisch-maronitischen Ritus der Gemeinde aus dem Nahen und Mittleren Osten in Wien in unserer Pfarrkirche statt. P. Nicolas Taza CML hat die Aufgaben des Seelsorgers für diese Gemeinde von P. Michel Harb CML übernommen, da dieser jetzt ausschließlich für die Pfarre Rossau als Pfarrer tätig ist.

Auch aus unserer Pfarrgemeinde gibt es Besucher dieser Messe. Hier die Eindrücke einer Pfarrgemeinderätin von einer maronitischen Sonntagsmesse im Jänner.

Sonntag, 17. 01. 2010, 11.10 Uhr

Messvorbereitung

Auf dem Altar stehen bereits Brot und der mit Wasser und Wein gefüllte Kelch. Sie sind mit einem Tuch bedeckt. Die Gabenbereitung ist bereits abgeschlossen. Sie findet in Stille ohne Beteiligung der Gemeinde statt.

Während der Priester in der Sakristei die liturgischen Gewänder anlegt, wird in der Kirche das

Um 11.30 Uhr beginnt der Gottesdienst der Syrisch-maronitischen Gemeinde, eine Messe in arabischer Sprache. Von den vier Ministranten tragen zwei brennende Kerzen, einer ein Weihrauchfass.

Der Priester bleibt vor dem Altar stehen und singt im Wechsel mit der Gemeinde, bevor er auf seinen Platz geht.



elektrische Klavier aufgestellt (als Notenständer dienen heute zwei übereinander gestellte Sessel).

Die ersten Gottesdienstbesucher treffen ein und werden von den bereits Anwesenden begrüßt, umarmen einander – Kinder, Frauen, Männer. Drei Buben und ein Mädchen verlassen die Kirche Richtung Sakristei. Die Sängerinnen setzen sich links vorne in die Bänke.

Eröffnung

Der Eröffnungsteil beginnt mit einem Lobpreis des dreifaltigen Gottes, einem Friedenswunsch und dem Gloria. Begleitet vom Gesang der Gemeinde erfolgt die Beweihräucherung (Weihrauch dürfen nur Priester und Diakone anwenden) des Altares, des Kreuzes und der Gemeinde. Den Abschluss der Eröffnung bildet das Qadischat Aloho (Dreimalheilig).

Es wird in aramäischer Sprache gesungen.

Lesung

Ein Gott und den Sonntag preisender Wechselgesang zwischen Priester und Gemeinde leitet zur Lesung über. Die Lesung erfolgt (wie bei uns) vom rechten Ambo (da werden auch später die Fürbitten gelesen). Die Lektorin (es ist kein Diakon anwesend) wird vom Priester gesegnet. Gelesen wird nur eine Lesung aus dem Zweiten Testament, diesmal aus den Apostelbriefen.

Evangelium

Während des Halleluja wird das Evangelium begleitet von zwei Kerzenträgern zum linken Ambo getragen. Nach einem Wechselgesang und der Beweihräucherung des Evangelienbuches fordert die Lektorin die Gemeinde auf, zu schweigen und zuzuhören.

Die Verkündigung der Frohbotschaft beschließt der Priester mit: ‚Wahrhaftig! Und Friede sei mit euch!‘ – und die Gemeinde antwortet: ‚Ehre und Lobpreis sei Jesus Christus, der das Wort des Lebens zu uns gesprochen hat.‘

Es folgen die Predigt und immer das große Glaubensbekenntnis (von Nicäa-Konstantinopel), das bei uns nur sehr selten gebetet wird.

Während der Priester zum Altar tritt, singt die Gemeinde wieder einen ihrer wunderschönen Hallelujagesänge.

Der Priester stellt die Gaben in die Mitte des Altares, dann beweihräuchert er sie und anschließend die Gemeinde.

Friedensritus

Der nun folgende Friedensritus ist besonders feierlich.

Nach einem Gebet küsst der Priester den Altar und berührt die Gaben. Mit zusammengelegten Händen gibt er den Frieden Gottes an die Ministranten weiter.



Diese tragen ihn vom Altar in die Gemeinde. Die gefalteten Hände werden umfasst und mit gefalteten Händen wird der Friedensgruß unter Gesang weitergegeben.

Hochgebet

Die Einleitung zum Hochgebet gleicht unserem römischen Ritus, dann folgen das Sanctus und die

Überleitung zum Einsetzungsbericht.

Dieser ist wieder in Aramäisch. Jesu Worte, „Nehmet und esset alle davon. Das ist mein Leib, der zerbrochen und hingegeben wird für euch und für viele zur Vergebung der Sünden und zum ewigen Leben.“, in seiner Sprache...

Es folgen Anamnese und die Herabrufung des Heiligen Geistes, die Gemeinde singt das Kyrie.

Während der anschließenden Fürbitten findet die Kollekte statt.

Vor der Brotbrechung segnet der Priester die versammelte Gemeinde, dann wird das Vater Unser gebetet und nach einem weiteren Segen, kommuniziert zuerst der Priester und lädt dann zur Kommunion ein. Die Gemeinde singt. Die Kommunionausteilung (immer in beiderlei Gestalt) ist Priestern und Diakonen vorbehalten.

5

Beweihräucherung
des Evangelienbuches

Rossauer
Pfarrbrief
83/10

Nach dem Dankgebet folgen zuerst die Entlassung und dann der Segen und ein Schlusslied.

Unterschiede

Der Ritus der Syrisch-maronitischen Kirche unterscheidet sich auf vielfältige Weise vom römisch-katholischen.

Gabenbereitung, Kyrie, Friedensgruß, Fürbitten und Kollekte sind im Messablauf an unterschiedlichen Stellen, Schlussegens und Entlassung sind vertauscht.

Dem Lobpreis Gottes wird mehr Raum gegeben und seinem Segen. Die Messgesänge sind einfach, einprägsam und wunderschön. Syrien ist die Wiege der liturgischen Poesie. Das merkt man auch bei den Messtexten.

Bereicherung

Für mich bedeutet die Maronitische Gemeinde eine große Bereicherung für unsere Pfarre.

Elisabeth Kalchauer

Taufen

Leo Polzer
Felix Galler
Gilda Minke
Lucia Hall
Miriam Artzt
Johannes Brauner
Raffael Brauner
Florian Vasak



Verstorbene

Edith Jezek
Hilda Reich
Helga Mifek
Walter Hnar
Angelika Gruber
Maria Menzel
Hans Karl Pilz
Brigitte Schwaighofer
Rosa Scheufler
Franziska Knihar
Valerie Albrecht
Hildegard Bruck
Otto Langer
Elisabeth Meutzner
Herbert Strümpf
Rosa Pichler
Franz Neuburg



Priesterbesuch

Wenn Sie den Besuch eines Seelsorgers wünschen oder zu Hause die Kommunion empfangen möchten, vereinbaren Sie bitte einen Termin in der Pfarrkanzlei (Tel. 317 61 95-0) oder direkt mit P. Michel (Tel. 0664/ 942 4421).

Monika Streinzer

6

Wo zwei
oder drei
in meinem
Namen zu-
sammen-
kommen,
da bin ich
selbst in
ihrer Mitte.

Rossauer
Pfarrbrief
83/10

Meine Bibelstelle

Matthäus 18, 20

Wo zwei und drei in meinem Namen beisammen sind, da bin ich mitten unter ihnen – so ist der Satz aus dem Matthäus-Evangelium in meinem Kopf seit etwa 40 Jahren – und begleitet mich immer wieder.

Beim genauen Nachlesen in der „Guten Nachricht“, der Bibel in heutigem Deutsch, heißt es genau im Kapitel 18: „Anweisungen für die Gemeinde“, ab Vers 15: „von der Verantwortung für den Bruder (für mich: und die Schwester), dann also im Vers 20: „denn wo zwei oder drei in meinem Namen zusammenkommen, da bin ich selbst in ihrer Mitte“, so sagt dort Jesus zu seinen Jüngern.

Es war der Satz, mit dem mir

aber, dass ich nicht allein weitergehe in seinem Namen.

Dass von Gemeinschaften eine besondere Kraft ausgeht, hat Jesus selbst erfahren und uns vorgelebt. Zu zweit, in einer Freundschaft, in einer Ehe oder in größeren Gemeinschaften mehrerer Menschen ist diese Kraft deutlich spürbar – nach innen für einen selbst, aber auch nach außen für andere.

Es stärkt mich selbst, wenn ich etwas teile: meine Gedanken, meine Freude, meine Sorgen.

Es ergänzt mich, was ich vom anderen bekomme.



mein Jugendkaplan bewusst machte, dass Kirche nicht eigentlich das Gebäude ist, nicht allein die Amtsträger sind – vielmehr ich selbst Kirche bin, aber: nicht allein, das ist der Auftrag an dieser Stelle – zusammen mit anderen. Zwei oder drei, das bedeutet für mich, die Zahl ist nicht so wichtig für Jesus. Er kommt nicht nur, wenn viele da sind, möchte

Es fordert mich, mich auf andere einzustellen.

Ich gebe und nehme – und spüre dabei Gott ganz nah.

Monika Streinzer

Am 25. April ist Erstkommunion!

34 Kinder nehmen heuer in unserer Pfarre an der Vorbereitung zur Erstkommunion teil und werden dabei von vier Tischmüttern, Schwester Edel und Pater Michel begleitet.

Offenheit gegenüber dieser kirchlichen Gemeinschaft und die Bereitschaft ein aktiver Teil davon zu sein ist Voraussetzung, um die Erstkommunion nicht zu einem familiären Event zu machen, sondern zu einem Fest der Begeg-



In diesen insgesamt 20 gemeinsamen Stunden versuchen wir, Jesus in den Mittelpunkt zu rücken – sein Leben und Wirken, seinen Tod und die Auferstehung – und seine Botschaft mit der Lebenswelt der Kinder zu verknüpfen.

Dabei erleben wir die Bereitschaft der Kinder, sich mit Jesus, Gott und dem Glauben an sich auseinander zu setzen, aber auch die Schwierigkeiten, die sich durch die oftmals „religionsfreie“ Erziehung der Kinder ergeben.

„Communio“, Kommunion – hinein genommen werden in die liebevolle Gemeinschaft zwischen Gott und Welt – braucht die Gemeinschaft der Kirche, die wir jeden Sonntag in der Eucharistie, der großen Dankfeier, erfahren können.

nung mit Jesus und seiner Kirche.

Um sich als Kind und als Eltern auf vielleicht neue Erfahrungen mit dieser Kirche einlassen zu können, braucht es Ermutigung und Unterstützung.

So sollte es Aufgabe der ganzen Pfarrgemeinde – als „communio“ der Gläubigen – sein, die Erstkommunikanten und ihre Familien auf ihrem Weg zu einer neuen Gemeinschaft mit Jesus bis zur Erstkommunion und darüber hinaus zu begleiten.

Gerlinde Mesenich (eine Tischmutter)

Du bist eingeladen

bei der
Erstkommunionsvorbereitung

7

Unsere Gottesdienste

HI. Messen an Sonn- und Feiertagen

Vorabend 19.00 Uhr

8.30 10.00 19.00 Uhr

HI. Messen an Wochentagen

8.00 18.30 Uhr

Familienmessen in der Fastenzeit

eigener Wortgottesdienst der Kinder im Pfarrsaal,
Eucharistiefeier mit der ganzen Gemeinde in der Kirche

Sonntag 10.00 Uhr

21.2. 7.3. 21.3.

Kleinkindergottesdienst

im Pfarrsaal

Sonntag 10.00 Uhr

2.5.

Familienmesse im Pfarrsaal

Sonntag 10.00 Uhr

18.4. 16.5.

Abendmesse mit jungen Erwachsenen

Sonntag 19.00 Uhr

7.3. 18.4.

Frauenmesse im Pfarrsaal

Dienstag 9.00 Uhr

23.2. 27.4. 25.5.

SeniorInnenmesse

Mittwoch 15.00 Uhr

24.2. 31.3. 28.4. 26.5.

Katholischer Gottesdienst

im Pensionisten-Wohnhaus
„Haus Rossau“

Samstag 10.00 Uhr

6.3. 10.4. 1.5.

Ökumenischer Gottesdienst

im Pensionisten-Wohnhaus
„Haus Rossau“

Samstag 10.00 Uhr

20.3.

Abendmesse mit Friedensgebet

Sonntag 19.00 Uhr

14.3. 11.4. 9.5.

Bußgottesdienst

Donnerstag 18.30 Uhr

4.3.

Kreuzweg

Dienstag 18.30 Uhr

von Gruppen gestaltet

Mittwoch 18.00 Uhr

aus dem Gotteslob

Wer sagt, dass Kirche nur ernst ist?

31 Jugendliche bereiten sich mit drei FirmbegleiterInnen auf die Firmung am 17. April vor. Die z.T. großen Unterschiede im Glaubenswissen und in der Beheimatung in der Kirche führen in der Kleingruppe oft zu angeregten Diskussionen. Da auch die Eingliederung in die Pfarrgemeinde Thema ist, können Sie die FirmkandidatInnen auch beim Pfarrcafé und weiteren Aktionen erleben. Lesen Sie hier drei Statements der Jugendlichen.



Iris

Unsere Firmstunde ist meist immer sehr lustig, und es gefällt mir immer viel zu diskutieren. Es geht immer sehr locker und entspannt zu, und unsere kleine Gruppe ist sehr amüsant und ergänzt sich perfekt. Ich fand unsere Aktivitäten auch immer spaßig, denn es ist etwas los, und ich habe mich immer sehr darauf gefreut.

Alexander

Der Firmunterricht ist sehr nett, wir sehen die Sache nicht so strikt, sondern sind immer mit Spaß bei der Sache. Wir haben einen witzigen Firmbegleiter, der Spaß versteht.

Stefan

Ich finde den Firmunterricht interessant und auch oft lustig. Dumm war nur, dass es am Montag (gleich nach dem Wochenende) ist und ich da meist müde bin. Das Gute ist, dass wir nur eine kleine Gruppe sind. Ich habe schon vorher fast alle gekannt, und wir haben immer über religiöse Themen diskutiert und uns immer gut unterhalten.

Du bist eingeladen

„Sei besiegelt durch die Gabe Gottes, den Heiligen Geist.“

8

8. ökumenischer Gedenkweg

für Menschen in Not

Öffnet die Türen, macht weit eure Herzen

Dienstag

23. März 2010

18.00 Uhr

Heuer beginnt unser Gedenkweg in der evangelischen Messiaskapelle (Seegasse 16).

Die nächsten Stationen sind

- der jüdische Friedhof (Seegasse 11)
- die Kapelle der Caritas Socialis (Verena-Buben-Weg)
- das Schlüsseldenkmal „Schlüssel gegen das Vergessen“ (Ecke Servitengasse/Grünentorgasse)
- die röm.-kath. Pfarre Rossau (Servitengasse 9) anschl. Agapefeier

Wir laden Sie/dich ganz herzlich ein, diesen ca. 90-minütigen Weg mit uns zu gehen.

Die Propheten in unserer Kirche

Die Propheten, die in unserer Pfarrkirche am Gesims sitzen, deuten mit ihren Sprüchen den Weg Israels durch die Zeit mit dem prophezeiten Ziel des Er-

te und dann ...kommt in seinen Tempel der Herr nach dem ihr euch sehnt (Veniet ad templum suum Dominator quem vos quaeritis, Cap 3,1)...“ Malachias Text



scheinens des Messias und der Verkündigung an Maria, dass sie diesen Messias gebären werde. Sie verkünden und preisen den kommenden Christus als Herrscher und König, als strahlenden Helden, auch personifiziert durch die Weisheit Gottes. Diese Texte sind aber nicht irgendwo im Alten Testament vergraben, sondern wir finden sie im Laufe des Kirchenjahres in den Lesungen.

Malachias

In der Zeit bis zum Osterfest hören wir in der Lesung des Festes der Darstellung des Herrn (2. Februar) den Propheten Malachias (links hinten über dem Philippus Benitus Altar).

Durch ihn spricht Jahwe zu seinem Volk und bekräftigt seine Liebe zu Israel, er klagt über die Priester; aber es kommt der Tag Jahwes: „Siehe ich sende meinen Boten, dass er mir den Weg berei-

endet mit der Verheißung des Triumphes der Gerechten am Tag Jahwes.

Jesaias

Über dem Sebastianaltar (Seitenaltar links vorne) sitzt rechts der Prophet Jesaias und ahnt fast wörtlich die Verkündigung an Maria voraus:

In einer fast aussichtslosen Situation ist seine Botschaft geprägt vom Vertrauen und Glauben an Jahwe, den einzigen Gott, neben dem all die anderen Götter Babylons nichts sind. Er verheißt Israel eine neue Zeit: „...darum wird der Herr euch ein Zeichen geben: Seht die Jungfrau wird empfangen und einen Sohn gebären (Ecce virgo concipiet et pariet filium, Cap. 7,14) und sein Name wird sein Immanuel...“

Wir hören diesen Text in der Lesung am Fest Verkündigung des Herrn (25. März), dem auch unsere Pfarrkirche geweiht ist.

Versteckt
Entdeckt

Jesaias: zu sehen über dem linken vorderen Seitenaltar

9

Baruch

Links über diesem Altar sitzt der Prophet Baruch.

Seine Botschaft ist geprägt vom Exil, er spricht mit seinem Volk das Gebet der Verbannten mit der Bitte an den Herrn, sein Volk nicht zu verlassen. Jahwe beklagt, dass Israel die Weisheit verloren hätte, aber verkündet, dass er sie seinem Volk wieder geben werde. „...da strahlten die Sterne und jubelten... und darauf erschien sie auf Erden und verkehrte mit den Menschen (In terris visus est cum hominibus conversatus est, Cap. 3,18) ...sie ist das Buch der Gebote Gottes und das Gesetz; alle, die sich an sie halten, gewinnen das Leben...“

Dieser Text findet sich in der 6. Lesung der Osternacht, leider wird er uns fast immer wegen der Länge der anderen Lesungen vor-enthalten.

Gerfrid Newesely

Rossauer
Pfarrbrief
83/10



Peregrini

10

Triduum des Hl. Peregrin

Wie immer freuen wir uns darauf, das Fest des Hl. Peregrin (Patron der Krebs-, AIDS- und chronisch Kranken und der Fußleidenden) mit Ihnen/dir zu feiern.

Ganz besonders laden wir ein:

- zum Festgottesdienst mit dem Schottenabt P. Johannes Jung OSB am Sonntag, 2. Mai 2010
- zu den Messen mit Krankensalbung am Montag, 3. Mai 2010
- zum Vortrag von Dr. Viktor Böhm über Servitenheilige (Montag, 3. Mai 2010 nach der Abendmesse im Kapitelsaal)
- zur Festmesse mit P. Klemens M. Feiertag OSM am Dienstag, 4. Mai 2010

Die genauen Messzeiten entnehmen Sie bitte unserem Pfarrkalender auf der Rückseite des Pfarrbriefes.

Die Peregrinikapelle ist momentan geschlossen, alle Gottesdienste finden in der Kirche statt.

Falls Sie die Peregrinikapelle besuchen wollen: In der langen Nacht der Kirchen wird die Baustelle zu besichtigen sein, und wir freuen uns auf Sie/dich.

Elisabeth Kalchbauer

OPPEL

BRILLEN UND CONTACTLINSEN

SERVITENGASSE 12

AM KIRCHENPLATZ

Krenschaumsuppe mit Rohnen-Erdäpfellaberln

Jedes Jahr stellen SpitzenköchInnen der Kfb Suppenrezepte zur Verfügung.

Zutaten:

1 l Gemüsebrühe
¼ l Obers
1 mittelgroßer Erdapfel gekocht und geschält
2 EL Kren (fertig aus dem Glas – beim frischen Achtung, wird leicht bitter)

Zubereitung:

Suppe mit Obers und Erdapfel aufkochen, im Turm-Mixer unter Zugabe des Krens bis zum gewünschten Geschmack aufmixen. Mit Salz und eventuell etwas Pfeffer abschmecken. Kalte Butter mitmixen.

Das Rezept ist auch für Bärlauch, Brennessel, Spinat, Kresse, Vogerlsalat oder Frühlingskräuter zu verwenden.

Erdäpfellaberln

Zutaten:

2 gekochte & geschälte Rohnen (rote Rüben)
3 gekochte Erdäpfel
1 Ei
1 EL Mehl
Brösel zum Wenden
Salz, Muskat, Kümmel
1 EL Öl zum Herausbraten

Zubereitung:

Rohnen kleinwürfelig schneiden, Erdäpfel pressen. Ei, Mehl, Muskat, Salz und Kümmel dazugeben. Kleine Laberln formen, in Bröseln drehen und im heißen Öl herausbraten.

*Ilse Blachfellner-Mobri
Wirtin vom Gasthof Eberhard in
St. Michael in der Obersteiermark*

Du bist eingeladen



Teilen macht stark

Freitag, 26. Februar 2010: Familienfasttag
Sonntag, 28. Februar 2010: Suppenontag

Die Katholische Frauenbewegung Österreichs gründete 1958 die Aktion Familienfasttag zur Bekämpfung des Hungers in der Welt. Als Zeichen der Solidarität mit hungernden Menschen wurde nur eine Suppe oder eine einfache Speise gegessen und das dadurch ersparte Geld für Hilfsprojekte gespendet.

Auch heute helfen Sie mit Ihrer Spende dort, wo Not durch Ungerechtigkeit entsteht und ermöglichen Familien „Hilfe zur Selbsthilfe“:

Nirmala Mandal's Ernte reicht nicht aus um die Familie zu ernähren. Lange Dürrezeiten und darauf folgende sintflutartige Regenfälle zerstören immer wieder fast zur Gänze ihr Feld. Verseuchtes Trinkwasser und mangelnde Sanitäreinrichtungen führen zu schweren Krankheiten und zum

arbeiterinnen werden angesprochen, die Info- und Werbematerialien von der Kfb müssen besorgt werden.

Dann besprechen wir, welche Suppen in diesem Jahr gekocht werden sollen. Wir bemühen uns um ein vielfältiges Angebot, das auch zwei Suppen umfasst, von denen wir annehmen, dass sie Kindern schmecken.

Am Sonntag nach dem Familienfasttag – heuer am 28. Februar – gibt es ab 11.00 Uhr im Pfarrzentrum/Jungcharheim diese gespendeten Suppen, und wir Frauen vertrauen darauf, dass jeder Suppenesser auch einen – dem Motto nahe kommenden – Beitrag in einen der bereitstehenden Fastenwürfel gibt.

An diesem Sonntag betreuen –



Tod vieler Kinder. Die kastenlose, arme Inderin möchte alles tun, um ihren Kindern bessere Lebensbedingungen zu ermöglichen.

In unserer Pfarre laden wir seit 10 Jahren unter dem Motto „Suppe essen – Schnitzel zahlen“ zum Suppenessen ein.

Bereits im Jänner beginnen die Vorbereitungen. Bewährte und neue Suppenköchinnen und Mit-

auch schon traditionell – Frauen von Anima 3 das Pfarrcafé, und jene Suppenesser, die im Jungcharheim keinen Platz mehr finden, mischen sich unter die Kaffeetrinker.

Es ist ein Sonntag, an dem die Pfarrgemeinde ein bisschen näher zusammenrückt. Gemeinsam zu teilen und miteinander zu essen tut gut!

Johanna Lerch

Februar

- Mi 17. Aschermittwoch
Messen 8.00, 18.30 (Kirchenchor)
17.30 Kindergottesdienst, Kirche
Di 23. 9.30 Babyparty, PZ
So 28. 11.00 Suppenessen S. 11

März

- Mo 8. 19.00 Club Aktiv, PS
Di 9. 9.30 Babyparty, PZ
Mi 10. 19.15 Kath. Männerbewegung, SZ
Mi 10. 19.30 Öffentliche Pfarrgemeinderatssitzung, PS
Di 23. 9.30 Babyparty, PZ
18.30 Ökumenischer Gedenkweg, S. 8
Do 25. 18.30 feierl. Messe, Verkündigung des Herrn, Patrozinium, anschl. Agape
So 28. Palmsonntag (siehe nebenan)

April

- Mo 12. 19.00 Club Aktiv, PS
Di 13. 9.30 Babyparty, PZ
Mi 14. 19.15 Kath. Männerbewegung, SZ
Sa 17. 10.00 Firmung
So 25. 10.00 Erstkommunion
Di 27. 9.30 Babyparty, PZ

Kanzleistunden

- Mo, Di, Do, Fr 9.00-11.30 Uhr
Di auch 17.00-18.30 Uhr
Mittwoch keine Kanzleistunden ☎ 317 61 95-0
Von **31.3. bis 7.4.2010** ist die Kanzlei geschlossen.

SZ = Sitzungszimmer
PZ = Pfarrzentrum
PS = Pfarrsaal

Heilige Woche

(Karwoche)

Palmsonntag 28. März

- 10.00 Segnung der Palmzweige
Servitengasse,
Prozession zur Kirche,
anschl. hl. Messe.
Kinderwortgottesdienst
im Pfarrsaal

Gründonnerstag, 1. April

- 19.00 Abendmahlfeier und
Öbergstunde

Karfreitag, 2. April

- 15.00 Gedenkminute an den
Tod Jesu, Kreuzweg
19.00 Gedenken vom Leiden
und Sterben Christi, bitte
eine Blume mitbringen
Anbetung bis 22.00 Uhr

Karsamstag, 3. April

- 11.00 Kinder-Wortgottesdienst
19.00 Abendgebet

Ostersonntag, 4. April

- Hochfest der Auferstehung
des Herrn
4.45 Auferstehungsfeier
anschl. Frühstück,
Ostereiersuchen
10.00 Festmesse
11.30 maronitische Messe
19.00 hl. Messe
Speisensegnung am Ende jeder
hl. Messe

Ostermontag, 5. April

- 8.30, 10.00, 19.00 hl. Messe

aktuelle Information unter:
www.rossau.at
E-Mail: **pfarre@rossau.at**

Mai

- Sa 8. 10.00 Erstkommunion
Lycée Français
Mo 10. 19.00 Club Aktiv, PS
Di 11. 9.30 Babyparty, PZ
Mi 12. 19.15 Kath. Männerbewegung, SZ
Do 13. Christi Himmelfahrt

Peregrini-Triduum

2. Mai - 4. Mai 2010
Hl. Messen:
wochentags: 8.00, 10.00, 18.30
Sonntag: 8.30, 10.00 und 19.00
Peregrinivesper vor der
Abendmesse
So 2. 19.00 Festmesse mit Abt
P. Johannes Jung OSB,
der Kirchenchor singt die
Spatzenmesse von W. A.
Mozart, anschl. Agape
Mo 3. 10.00 und 18.30
Hl. Messe mit Kranken-
salbung, anschl. Vortrag
von Dr. V. Böhm über die
Servitenheiligen
Di 4. 18.30 Fest des Hl. Peregrin,
feierl. Messe mit Prior
P. Klemens M. Feiertag
OSM und den Serviten
vom Mariahilfberg,
Gutenstein

Sprechstunden

P. Michel, Pfarrer (☎31),
P. Gregor M., Kaplan (☎25)
und Pastoralassistentin
Sr. Edel (☎22)
nach telefonischer Vereinbarung



Offenlegung gem. § 25 MG: Grundsätzliche Richtung: Berichte aus dem Leben der Pfarrgemeinde. Die Berichterstattung orientiert sich an der Pastoralinstruktion 'Communio et Progressio', die die Leitlinien für kirchliche Medienarbeit angibt.

P.b.b.
Verlagspostamt 1090 Wien,
Zulassungsnummer:
GZ 02Z031247 M

Impressum: „Rossauer Pfarrbrief“
Kommunikationsorgan der Pfarre Rossau.
Inhaber und Herausgeber: Pfarre Rossau,
Servitengasse 9, Tel.: 317 61 95 —
Erste Bank 068-10136. Layout u. Fotos:
Michael Fritscher. Foto S. 8: © Harald C.
Sahling. Druck: Facultas Verlags- und
Buchhandels AG.
DVR 0029874 (1260)